

Nichts zu lachen?

Die Nachricht, die dich aufmuntert

Lukas 2:9-14

A. Einleitung

Lukas 2:9-14: *Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.*

Ich hab nichts zu lachen. Das kann mancher sagen. Du schaust auf deine Lage, und hast keinen Grund zur Freude. Wo auf dieser Skala würdest du dein Kreuz machen?



B. Hauptteil

I. Gott hat dich nicht vergessen

Lukas 2:9-14: ***Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.***

Auf einmal ist er da. Der Engel des Herrn. Der wichtigste Engel überhaupt. Und mit ihm die Herrlichkeit des Herrn. Der Engel liefert keinen unauffälligen Auftritt. Er ist nicht wie eine menschliche Erscheinung, ein vorübergehender Bote. Ausdrücklich wird die Herrlichkeit des Herrn erwähnt. Das kannte man von den Propheten, von Jesaja oder Hesekiel. Herrlichkeit des Herrn, das war die Offenbarung der Größe und Macht und Schönheit Gottes. Das war eine Begegnung mit dem Allmächtigen wie sie im Buche steht. Aber alltäglich war das nicht. Schon gar nicht für Hirten. Uns soll Gott begegnen? Mir? Kann ich mir nicht vorstellen. Ich bin doch nur ein einfacher Gläubiger. Ich bin erst seit kurzem bekehrt. Ich bin neu in der Gemeinde. Ich kenne die Bibel noch nicht so gut. Ich bin nicht besonders gebildet oder angesehen. Mein Aufenthaltsstatus ist unklar. Wer bin ich?

Ich bin schon lange gläubig, aber – so toll sieht es mit meinem Glaubensleben nicht aus. Ich mache Fehler, ich falle immer noch zurück in alte Verhaltensmuster, ich müsste eigentlich schon weiter sein. Mein Alltag hält mich auf Trab, obwohl ich weiß, dass Jesus mich gerufen hat zu dienen. Beim Beten fällt es mir schwer, mich zu konzentrieren. Manchmal finde ich gar keine Zeit. Ich bin froh, wenn ich so über die Runden komme. Wer bin ich schon?

Du bist der, dem Gott sich mitteilt. Du bist eine, die Gott sieht. Du bist so wichtig, dass Gott sich dir mitteilen will. So wichtig, wie diese Hirten. *Der Engel des Herrn trat zu ihnen.* Und nicht zu den wohlhabenden Grundbesitzern, nicht zu den reichen Städtern, nicht zu König Herodes. Zu den Hirten. Zu uns. Zu einfachen Leuten.

Bis heute. Es sind eher Mühselige und Beladene, eher Schwache, Gebeutelte, Notleidende, die den Ruf Gottes hören und sich Jesus Christus zuwenden. Reichen, Satten, Gebildeten fällt

es offenbar schwer, sich Jesus Christus anzuvertrauen. Die Gemeinde des Herrn macht in Deutschland insgesamt keine beeindruckende Figur. Man hört mehr von Kirchengaustritten als von Gemeindegrowth. Irgendwie scheint es nicht voran zu gehen. Bei unseren Reichen und Mächtigen, unseren Ministern und Wirtschaftsbossen, unseren Krisenmanagern und Eurorettern scheint Jesus keine große Rolle zu spielen.

Ganz anders im Süden. Es gibt Länder, da sind 10, 20, 30% oder mehr der Bevölkerung Christen. Nicht Kirchenmitglieder, sondern gläubige, entschiedene, überzeugte Christen. Und das Wachstum geht weiter. Das Christentum verlagert sich in rasantem Tempo Richtung Süden. Gerade in Entwicklungs- und Schwellenländern kommen Menschen in Scharen zum Glauben. Dort gilt das Christentum als modern, fortschrittlich, demokratisch.

Es ist erstaunlich, dass Gott gerade einen Blick für die Menschen hat, die eher benachteiligt sind, die sich selbst nicht durchsetzen können, die wenig beachtet werden. Lukas hat dafür einen scharfen Blick. Er, der Arzt – daher auch eher ein privilegierter Bürger – berichtet am meisten davon, wie Jesus sich den Armen zu wendet. Und er gibt auch Verheißungen an sie wieder, die bei den anderen Evangelisten fehlen. Offenbar hat es ihn angesprochen, dass Gott sich auch der einfachen Menschen annimmt.

Und in der Tat war das ein revolutionärer Gedanke. In den heidnischen Religionen waren die Götter immer die Götter der Mächtigen. Der König als Liebling der Götter. Religion als Staatskult zu Stabilisierung der Regierung. Der Himmel als Schicksalsmacht, um die Ausbeutung der Armen zu rechtfertigen.

Bei den Juden war es mehr die Leistung als die Macht, auf die es in der Religion ankam. Gott auf der Seite der Gesetzestreuen, der äußerlich Unbescholtenen, der erkennbar Spendablen. Der Gott der Gelehrten, der Priester, der Pharisäer. Kann es sein, dass sich dieser Gott den Hirten offenbart und nicht den Priestern? Ist es wirklich denkbar, dass Er einen Engel zu diesen einfachen Leuten schickt, während an Tempel und Thron niemand informiert wird? Es ist so. Noch bevor der Engel den Mund aufmacht, hat er eine wichtige Botschaft platziert. Euch offenbart sich Gott. Euch hat Gott etwas mitzuteilen.

Vergiss das nie! Dir hat Gott etwas mitzuteilen! Gott hat dich nicht vergessen.

II. Gott gibt dir Grund zur Freude

Lukas 2:10: ***Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ...***

Freude statt Furcht. Das muss mal gesagt werden. Denn was fällt vielen Leuten beim Thema Gott und Glaube ein? Strenge. Freudlosigkeit. Angst sogar. Du darfst nicht. Und wehe wenn doch. Das alles ist eine ernste Angelegenheit. Ja, ernst. Aber nicht freudlos.

Wenn Gott erscheint, dann ist das Grund zur Freude. Und zwar für alle. *Freude, die allem Volk widerfahren wird.* Sonst hatte es nicht viel zu lachen, das einfache Volk. Das Leben war langweilig, das Essen eintönig, die Hütten dreckig, die Kleider bescheiden, die Steuern hoch. Man ächzte unter der Last der Abgaben und der Willkür römischer Besatzungsmacht. Aber Gott gibt Grund zur Freude. Gott gibt *uns* Grund zur Freude. Ja? Was denn?

Lukas 2:11: ***...denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.***

Heiland. Retter. Ein Satz, der es in sich hat. Wieder mal wird in ganz wenigen Worten Weltbewegendes ausgesagt.

Euch. Dieser Retter ist für euch. Persönlich. Nicht für irgendjemand anderes. Ihr werdet hier nicht informiert über irgendwas, das Gott zugunsten anderer tut. Er tut es für euch.

Ist. Es ist geschehen. Der Retter ist da. Er *wird* nicht kommen – ja, das hatten wir schon gewusst, das sagten schon die Propheten, ja, darauf warten wir schon lange – jetzt *ist* er geboren. Gott hat schon zu deinen Gunsten gehandelt. Da ist nicht nur die leise Hoffnung, dass Er irgendwann mal was für dich tun könnte. Vielleicht. Auf jeden Fall später. Gott hat für dich gehandelt. Sein Sohn ist für dich in die Welt gekommen.

Heute. Heute begegnet dir Gott. Gestern hat Gott Seinen Segen ausgeschüttet – aber leider warst du nicht da. Morgen wird der Herr Großes tun – aber du bist vielleicht schon verplant. Heute handelt Gott. Kannst du das glauben? Hast du täglich eine Begegnung mit Gott? Oder beschränkt es sich bei dir auf Sonntag? Wenn überhaupt. Es lohnt sich, jeden Tag mit Gottes Handeln zu rechnen. Jeden Tag will Er zu dir reden – bete darum. Jeden Tag will Er dir Sein Wort aufschließen – ließ es! Jeden Tag wird Gott auf dich hören – ruf ihn an! Gerade im Dezember muss man sich das vergegenwärtigen. Als ob uns Gott nur Weihnachten nahe sein will! Als ob sich nur Heiligabend ein Kirchgang lohnt! Als ob der Herr sich von unserem Kalender abhängig macht! Schade. Jetzt muss ich wieder Monate warten. Heute ist Jesus Christus für dich da. Heute segnet dich Gott.

Der Heiland. Der Retter. Der wichtigste Retter, den wir brauchen, ist der, der uns von unseren Sünden errettet. Einer, der uns vergibt. Einer, der das Böse, das uns von Gott trennt, wegräumt. Einer, der uns das Leben zurückgibt. Jesus Christus.

Eine jahrhundertalte Verheißung wird damit erfüllt. Eine jahrtausendelange Hoffnung wird Wirklichkeit. Es gibt einen Retter. Gott selbst kommt. Und mit Seinem Kommen kündigt sich ein neues Zeitalter an. Und eine neue Welt, in der das Böse keine Macht mehr haben wird. Es wird beginnen bei jedem Mann, jeder Frau, jedem Kind, bei jedem Menschen, der Nachfolger von Jesus werden wird. Es zeigt sich in Seiner Gemeinde, der Familie Gottes, in der sich die Liebe und Freundlichkeit Gottes sichtbar macht. Und es wird sich zeigen für alle, wenn Jesus wiederkommt, um Sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit aufzurichten.

Geboren. Der Retter ist geboren. Von einer Frau. So wie du auch. Wie jeder. – Warum erscheinst du nicht als Erwachsener, Herr? Die 30 mühsamen Jahre hättest Du Dir doch sparen können. – Wollte Ich aber nicht. Ich wollte Mensch werden. So wie jeder andere. Ich wollte das alles mal durchmachen. Geburt und Kindheit, Spielen und Lachen, Hinfallen und wieder aufstehen, gehen lernen, schreiben, lesen, rechnen; arbeiten, Verantwortung übernehmen. Ich wollte wissen, wie sich das anfühlt: Mensch sein. Leben, leiden, sterben. Alles. – Der Retter wird geboren. Gott selbst wird Mensch und tritt in unsere Welt. Einzigartig unter allen Religionen. Dass Götter irgendwie erscheinen, herumlaufen, Frauen klauen, Schlachten schlagen, das gibt es in anderen Religionen und Mythen. Aber dass Gott bewusst einer von uns werden will, und zwar in unserer Erniedrigung, unserer Schwachheit, unserem Leiden, darauf ist keiner gekommen. Kein Dichter und kein Religionsstifter. Kein Philosoph und kein Menschheitslehrer. Darauf kam nur einer. Gott selbst. Ich werde einer von ihnen. Als Mensch geboren. Von einer Frau, die Ja zu Gottes Plänen sagte. Gott gibt dir Grund zur Freude.

III. Gott weist dir deinen Weg

Lukas 2:12-14: ***Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.***

Ein Engel ist nicht genug. Denn so ein Ereignis würde es auch nicht wieder geben. Deshalb legt Gott nochmal nach. Der Vorhang hebt sich und gibt den Blick frei auf den Himmelchor. Die Hirten bekommen einen Eindruck von dem, was im Himmel immer läuft. Anbetung und Lobpreis Gottes.

Ehre sei Gott – wem sonst? Er hat sich diesen Weg zur Rettung der Menschen ausgedacht.

Friede auf Erden. Das ist die Aussicht. Wenn der Retter kommt, dann will Er nicht nur deine Sünden vergeben. Er will Frieden auf Erden bringen. Die Menschen, die sich Ihm anschließen, werden Friedensstifter sein. Sie werden der Gesellschaft ein anderes Gesicht geben.

Die Menschen Seines Wohlgefallens, das sind diejenigen, denen Gott Seine Liebe und Gnade schenkt. Also eigentlich alle. Aber nicht alle werden sich dafür öffnen. Deshalb macht sich der Friede so rar. Der *Friede auf Erden* herrscht nämlich nur *bei den Menschen seines Wohlgefallens*, bei denen, die sich von Seiner Liebe und Güte gewinnen ließen. Was jetzt?

Lukas 2:15-16: **Und es geschah, als die Engel von ihnen hinweg in den Himmel auffuhren, dass die Hirten zueinander sagten: Lasst uns doch hingehen nach Bethlehem und diese Sache sehen, die geschehen ist und die der Herr uns kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden Maria und Josef, und das Kind in der Krippe liegend.**

Das müssen wir sehen! Da müssen wir hin! – Und die Schafe? – Ach, lass mal deine Schafe! Lass mal deinen Alltag! Lass mal all die Sachen, die angeblich so wichtig, so unverzichtbar sind! Gott spricht zu dir! Du kannst Jesus begegnen. Dafür muss man mal anderes loslassen, ja, auch Wichtiges, auch die Arbeit, auch die Pflicht. – Ich muss noch dies, danach kann ich vielleicht die Bibel aufschlagen. Ich muss erst jenes, anschließend finde ich vielleicht Ruhe zum Gebet. Bei mir ist gerade viel los, später kann ich vielleicht mal wieder zum Gottesdienst gehen. Gott gibt dir Zeit. Zeit für das Wichtigste. Müssen wir vielleicht aufpassen, wie viel wir in unsere Zeit hinein quetschen? All die Minuten und Stunden, die wir sparen durch unsere Spülmaschinen, Waschmaschinen, Küchenmaschinen, Fahrmaschinen, Kochmaschinen für all die Alltäglichkeiten, die unsere Großeltern noch viel mehr Zeit gekostet haben – was machen wir in dieser Zeit? Es gibt Momente, da ruft Gott dich in Seine Nähe, da schickt er dich zur Krippe. Zum Innehalten. Zum Nachdenken. Zum Anbeten. Und meine Aufgaben? – Gott wird sich schon darum kümmern, wenn Er dir einen besonderen Auftrag gibt. Jetzt sollst du erst mal Ihn kennenlernen. Also los! Und da waren sie. Ein Mann, eine Frau, und das kleine Kind. Ja, genau, die Krippe. Tatsächlich! Gott weist dir den Weg.

C. Zusammenfassung und Appell

- III. Gott weist dir den Weg
- II. Gott gibt dir Grund zur Freude
- I. Gott hat dich nicht vergessen

Das haben die Hirten an dem Tag erfahren.

Lukas 2:17,20: **Als sie es aber gesehen hatten, machten sie das Wort bekannt, das über dieses Kind zu ihnen geredet worden war. ... 20 Und die Hirten kehrten zurück, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.**

Zwei Reaktionen: (1) Sie lobten und priesen Gott. (2) Sie redeten von Jesus. Eine Begegnung, die nicht spurlos vorübergeht. Gott hat zu mir gesprochen! Ein Engel ist mir erschienen! Es hat sich etwas in meinem Leben erfüllt, was Gott mir versprochen hat. – Die Hirten werden zu Zeugen, nicht zu Predigern Pastoren, Aposteln. Aber zu Zeugen. Menschen, die etwas *gehört und gesehen hatten*. Menschen, die bestätigen konnten, dass es wahr ist, was Gott ihnen gesagt hatte. Und die ihrer Begeisterung über Gott Luft machen. Sie waren die ersten. Die ersten Besucher. Die ersten Anbeter. Die ersten Zeugen. Sie blieben nicht die letzten. Das Prinzip wird sich durch das Neue Testament ziehen. Menschen begegnen Jesus – Menschen reden von Jesus. Irgendwann bist du so einem begegnet. Er hat dir berichtet, erzählt, dich unterwiesen. So bist du zum Glauben gekommen. So hast du Jesus kennengelernt. Und so bist du auch einer geworden – ein Zeuge, der Gott *preist und lobt für alles, was du gehört und gesehen hast* und der *das Wort bekannt macht*, das du von diesem Kind – deinem Retter – gehört hast.

Fragen:

1. Was hat dich heute in der Predigt angesprochen?
2. Was hilft dir, Gott persönlich zu begegnen?
3. Was sind Ablenkungen, die dich in deiner Gottesbeziehung stören?
4. In welchem Bereich brauchst du gerade jetzt eine Wegweisung von Gott?